

Wer in des Teufels Namen treibt sich denn hier herum und läßt einen ehrlichen Mann seinen wohlverdienten Schlaf nicht genießen? polterte der Alte.

Fluch nicht so heidenmässig, Wölfinger! sagte der Mönch vortretend. Das paßt sich überhaupt für keinen Christen, am wenigsten aber für einen Dienstmann eines Bernhardiner-Klosters!

Noch weniger aber paßt es für einen Mönch des Bernhardinerklosters, aus dem Kloster nachts heraus zu brechen, um seiner Jagdleidenschaft zu fröhnen, sagte der alte Waldhüter bissig.

Ich bin kein Mönch, erwiderte trotzig der junge Mann, und werde es nie werden, wenn sie mich auch für eine Zeit lang in das Kloster gesperrt haben.

Freilich, meinte der Waldhüter, ein Junker von Scharfenstein bleibt nie gewöhnlicher Mönch. Dazu ist das Geschlecht zu reich und angesehen. Der wird entweder Propst oder Abt, Domherr oder Bischof.

Ich werde gar nicht geistlich, sagte der junge Mann mit aller Entschiedenheit, und eher als ich mich zum geistlichen Stande zwingen lasse, nehme ich die neue Lehre an, von der jetzt alle Welt voll ist.

Aha, bläst der Wind daher? brummte der Waldhüter, dann ist es allerdings mit dem Domherrn vorbei. Aber ich sagte immer zu meiner Alten, da sie noch lebte, sie sollten den Anton nicht geistlich werden lassen. Gib acht, sagte ich, der macht Teufelsstreiche, der ist nicht von dem Holz, von dem man Mönche schnitzt. Aber das hätte ich nicht von Euch gedacht, daß Ihr der neuen Lehre zufiele.

Wer sagt denn, daß ich der neuen Lehre zufallen